laßt uns an den Tisch setzen und die in diesem Hefte aufgezeichneten Schneesterne betrachten. Sie sind bedeutend vergrößert, damit ihr alle ihre Theilchen deutlich erkennen könnt und euch die Augen nicht schmerzen. Da seht ihr ganz einfache Sterne (Fig. 9 und 11), dann etwas verzierte (Fig. 12 bis 18) und endlich auch solche, die mit allem denkbaren Schmuck versehen sind (Fig. 51 bis 58)."

Die Kinder staunten nicht wenig über die Schönheit und Mannigfaltigkeit der Formen. Dann sprach der Vater wieder: „Nun wollen wir die Schneesterne einmal nachmachen." „Das ist zu schwer! Das können wir nicht!" riefen die Kinder. „O, das soll wohl gehen!" erwiederte der Vater, nahm ein Päckchen Legestäbchen, welche so groß wie Zündhölzchen waren, und legte mit 12 derselben eine Form auf den Tisch, welche dem Schneesterne Fig. 11 ganz ähnlich, nur viel größer war. „Ja, nun können wir's auch!" riefen alle Drei und legten nicht nur denselben Stern, sondern auch Fig. 9, 10, 12, 13 und andere nach.

Dann nahm der Vater ein Stück Papier, legte es unter einen der Schneesterne im Hefte und stocherte mit einer großen Nadel die Linien der Figur in gleichmäßigen Zwischenräumen der einzelnen Stiche genau nach. Dabei hatte er zwischen das untergelegte Papierblatt und das folgende Blatt des Heftes eine Lage Löschpapier gebracht, damit die Nadelstiche nicht das letztere beschädigten. Als er das durchstochene Papierblatt hervorzog und gegen das Licht der Lampe hielt, zeigte sich der betreffende Schneestern darauf durchsichtig oder transparent. Die Kinder versuchten es ebenfalls, und es ging ohne Schwierigkeit. Bald hatten sie eine Menge Blättchen mit allerlei Formen durchstochen und ergötzten sich daran.

Jetzt aber brachte der Vater ein blaues Blatt Papier, er bat die Mutter um ein wenig weiße Strickbaumwolle und um eine Stopfnadel, sodann legte er das Blatt unter Fig. 11, stach die 6 äußern und die 6 innern Eckpunkte der Figur durch, zog das Blatt hervor und hielt es gegen das Licht, da sahen die Kinder den Umriß des 11. Schneesterns mit 12 Löcherchen angedeutet. Hierauf nähte er mit Nadel und Baumwolle durch die vorgestochenen 12 Löcher die Linien der Figur auf das blaue Blatt, und vor den Augen der Kinder stand ein schneeweißer Stern. Sie machten es sofort nach und zwar auch an den übrigen Figuren, indem sie immer erst in ihren Eckpunkten diese abstachen. Sie legten aber gleich drei Papierblättchen beim Durchstechen unter, daß jedes von ihnen dieselbe Form ausnähen konnte.

Endlich legte der Vater jedem der Kinder ein Buch mit weißem Papier auf den Tisch, welches mit einem Liniennetze bezogen war, in dem die Seiten der Dreiecke je noch einmal so groß als die auf den beiden vorliegenden Tafeln waren. Er gab jedem einen Bleistift und sprach: „Nun sollt ihr die Schneesterne auch zeichnen. Ihr braucht nur die Dreiecke auf der Vorlage genau zu zählen und die Figuren darnach in das größere Netz einzutragen." Die Kinder thaten es. Das Brüderlein zeichnete die Figuren 11, 12 und 13, die Schwester 9 bis 18 und der große Bruder die übrigen Sterne. Jeder Stern erschien viermal so groß als auf der Vorlage und nahm beinahe eine ganze Seite des Heftes ein. So entstand für jedes der Kinder ein allerliebstes Bilderbuch. Der Vater bescheerte ihnen zu Weihnachten ein Werk, in welchem noch viel mehr Schneesterne gezeichnet stehen, und aus welchem die beiden vorliegenden Tafeln mit gütiger Erlaubniß des Verlegers entnommen sind. Es heißt: „Arbeitsschule" von Fr. Seidel und Fr. Schmidt. Heft XVI. „Schneesterne". Bilder zum Anschauen, Stäbchenlegen, Ausstechen, Ausnähen und zum Zeichnen in's Gedrittnetz. Weimar, H. Böhlau — aus welchem die Kinder den langen Winter über gar fleißig die reizenden Schneesterne nachlegten, durchstachen, ausnäheten und zeichneten.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00022450